

Die amerikanische Regierung tut, insbesondere, als wenn der offizielle englische Flaggenmißbrauch in Verbindung mit der prämierten Bewaffnung von Handelsschiffen nicht vorhanden sei. Sie verlangt, obwohl keine Woche vergeht, ohne daß Fälle des Rummens oder des Verlaufs dazu bemerkt werden.

den, daß ein Handelsschiff unter allen Umständen (abgesehen von den Fällen des Widerstandes und der Flucht) erst angefordert werde, sich einer Durchsicht zu unterwerfen, auch wenn das deutsche U-Boot weis — wie im Falle „Austonia“ —, daß es mit einem feindlichen Hilfskriegsschiff zu tun hat, und daß es dem Schicksale des Heiden Weibchen verfallen würde.

Entscheidend für die amerikanische Regierung ist allein die Tatsache, daß amerikanische Bürger, selbst wenn sie in frieboltem Leichtsinne und gewarnt, englische Kriegsschiffe als Transportmittel wählen, unter allen Umständen unverletzlich und mit ihnen das Schiff sakrosankt sei. Die Note fühlt das Unsinnsige eines solchen übermütigen Verlangens angesichts des modernen U-Bootkrieges selbst, macht auch einen Anlauf zur konsequenten Logik daraus, um in einem gewirrten unklarer Redewendungen von „hergebrachten Regeln der Seekriegsführung“ ihren Vordenker wieder zu erschlagen.

Man möge sich über den Ernst der materiellen Ausführungen im Schlußpassus auch durch die schönen Redensarten über „große gemeinsame Ziele“ nicht täuschen lassen! Die amerikanische Regierung nimmt hier trotz des beifälligen Völkerrechtsbruchs Englands gegen den legitimen amerikanischen Handel mit Deutschland und Österreich, eines Rechtsbruchs, dem gegenüber die Regierung bisher ganz andere, d. h. weit mildere Töne anschlug, und trotz des noch verwerflicheren ostlichen Plagiatenbetrugs Großbritanniens offene Stellung gegen Deutschlands Unterseebootkrieg, dem sie durch ihre Weigerung des Eingehens auf die tatsächlichen Verhältnisse ein Ende bereiten will. So sehr wir einen Konflikt mit dem amerikanischen Volke aus zahlreichen Gründen aufrichtig bedauern würden, der der Bohnsinn allen Bohnsinn für beide Teile wäre, so müssen wir doch sagen: „Hands off, Herr Wilson! Ihre „unfreundliche“ Haltung treibt offen in den Konflikt. Sie sieht so aus, als wenn sie diesen hervorgerufen wolle. Diesen Eindruck schon heute zu unterstreichen, ist die Pflicht der „Freundschaft“, von der die Note so immotiviert spricht.

Die Anlegung der deutschen Unterseeboote auf die Standarte, wie sie den Herren Wilson und Lansing vor-schwebt, ist für uns eine nationale Unmöglichkeit, solange wie England nicht seine Kriegsführung von Grund aus ändert.

Vergeltung ist völkerrechtlich erlaubt. Völkerrechtsbruch macht die Anwendung auch des Unrechts gegenüber dem Rechtsbrecher erlaubt. Wer sich als Dritter bis zu einem gewissen Grade mit dem Rechtsbrecher identifiziert oder Nutzen aus dem Völkerrechtsbruch desselben zieht, muß sich auch die Folgen des Tuns seines Partners gefallen lassen — um so mehr, wenn er diese Folgen bei vernünftiger Erwägung genau kennt. Diese Logik ist so klar, daß sie auch Herr Lansing gewiß als richtig anerkennt, da sie heute bereits ein Blatt wie die „Washington Post“ offen billigt (10. Juli).

Wir hoffen und wünschen, daß das amerikanische Volk beizeiten erkennt, welch hochgefährliches Spiel Herr Wilson jetzt mit einem theoretischen Scheinvölkerrecht treibt, mit der Autodeklaration eines Grundgesetzes, den er in der Mitte seiner Note selbst ad absurdum geführt hat. An die „Freundschaft“ der amerikanischen Regierung zu glauben, von der die Note wieder spricht, wird in Deutschland nur einer sehr kleinen Anzahl von Personen angesichts solcher Stillübung zugemutet werden können. Ich glaube, Herr Wilson ist über die Stimmung des deutschen Volkes sehr schlecht informiert. Der Horn über die Art des Wilsonschen „Vasificismus“ ist im deutschen Volke ein heiliger und riesengroßer; und die Frage liegt nahe, ob nicht doch die Schilderung Amerikas als „secret ally“ Deutschlands richtig sei. Was die amerikanische Regierung England gegenüber in ihrer gleichzeitigen angekündigten Note tun wird, das wissen wir aus der Vergangenheit ganz genau: Schein-, Papier-Protokoll zur äußerlichen Wahrung des Gesichtes! Nicht mehr!

Ob die deutsche Reichsregierung noch mehr völkerrechtliches Material in Noten sammeln und verwenden soll? Dem Mangel an Gegenkommen

und gutem Willen, den deutschen Standpunkt zu verstehen, würde jetzt ein Einhalt in der roten Flut entsprechen. Wir reden zweierlei Sprachen der Logik und verstehen einander nicht mehr. Leider! Gefügt kein auf alles ist daher die deutsche Forderung des Tages.

#### Die deutsch-amerikanische Presse gegen die Note.

Rotterdam, 28. Juli. (Jens. Bl.) Wie der New Yorker Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, geht die deutsch-amerikanische Presse mit Wilson wegen der Note scharf ins Gericht. Man habe den Glauben verloren, daß Wilson den Bruch zu vermeiden suche, und die Überzeugung gewonnen, daß er den Bruch suche, nicht um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten mit denen der Kriegführenden zu vereinen, sondern um England mit allen ökonomischen und Geldmitteln zu helfen. Die Zeiten seien für die Verbündeten kam, und die amerikanische Hilfe könnte um so nachdrücklicher sein, als die Lage Englands immer kritischer werde. Der Wille, England zu helfen, erkläre allein den so angreifenden Ton der Note. Wenn England nicht Krieg führen könne, ohne gegen die Menschlichkeit zu verstoßen, sondern nur durch die Verletzung der Rechte der anderen Nationen bestehen könne, tue es besser, bald Frieden zu schließen.

#### Der Krieg gegen England.

##### Neue Erfolge unserer U-Boote.

W. T.-B. Aberdeen, 28. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Der britische Fischdampfer „Emblem“ ist bei den Orkney-Inseln von einem Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Die norwegische Bark „Caradmore“ hat bei Lerwick 52 Mann gelandet. Es sind die Besatzungen der von Unterseebooten versenkten Fischdampfer „Honoraria“, „Hermione“, „Sutton“ und „Cassia“. Die Besatzungen der versenkten Fischdampfer „Celtic“ und „Cydra“ wurden in Stromach an Land gebracht, die der versenkten Dampfer „Koslin“ und „Strathmore“ landeten in Butt of Lewis.

Br. Amsterdam, 28. Juli. (Gig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Reuter meldet aus Stornoway: Der große norwegische Dampfer „Simre“ aus Bergen wurde im Atlantischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung von 20 Mann landete am Montag in Stornoway.

##### Eine Rekordziffer der deutschen Unterseeboote.

Br. Kopenhagen, 28. Juli. (Gig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Nach einer Zusammenstellung der „Politiken“ haben sich die deutschen Unterseebootserfolge seit Ende letzter Woche zu einer Rekordziffer gehäuft. Besonders unter den bewaffneten englischen Regierungsfischdampfern haben die Unterseeboote fürchterlich aufgeräumt.

##### Zur Torpedierung des amerikanischen Dampfers „Leelanaw“.

Das korrekte Verfahren des Unterseebootes englischerseits bestätigt.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, welches die „Leelanaw“ torpedierte, das Schiff angerufen, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen hat, in die Boote zu gehen, und einen Teil ihrer Habe mitzunehmen.

##### Wieder amerikanische Fahrgäste auf einem Munitionstransportdampfer!

Berlin, 28. Juli. (Jens. Bl.) Der „Deutschen Tageszeitung“ wird von ihrem Kopenhagener Berichterstatter gemeldet, daß wiederum eine ganze Reihe amerikanischer Bürger die Reise nach dem Kontinent auf dem britischen Dampfer „Adriatic“ angetreten haben, der nach der Aufstellung der amerikanischen Zollbehörde u. a. folgende Güter an Bord hatte: 1996 Risten Patronen, 100 Risten Pünder, 30 Risten ungeladene Granaten, 182 Risten ungeladene Handgranaten, 6 Risten Revolver, 4 Risten Gewehre, 3918 Rollen Stacheldraht, 1296 Pakete anderen Draht, 95 Automobile, 5 Lastzüge, 41 Flugzeuge und 15 867 Barren Kupfer, sowie große Mengen Messing und Stahl, die gleichfalls zur Herstellung von Kriegsgegenständen bestimmt sind.

##### Die Ausfahrt aufgegeben!

W. T.-B. Amsterdam, 28. Juli. (Nichtamtlich.) „News van den Daag“ meldet aus Rotterdam: Der englische Dampfer „Gannet“, der gestern abend nach London ausgefahren ist, meldet, er habe auf der See in der Höhe von Waterweg ein Unterseeboot gesichtet. Daraufhin gingen die englischen

Dampfer „Porth“, „Fern“ und „Diamet“ vor Waterweg von Anker. Es fuhr kein Dampfer an diesem Abend aus Rotterdam aus.

##### Ein Dampfer mit Bannware in die Luft gesprengt.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Kogill“, mit Eisenbahnwaggons vom Göteborg nach Tonne unterwegs, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden. Die Besatzung wurde in Wilhelmshafen gefangen. Schwellen sind Bannware.

##### Englands Antwort auf Amerikas.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington: Die englische Antwort auf die letzte amerikanische Note besagt, daß sich Großbritannien unentwegt an die Grundsätze des Völkerrechts gehalten habe. Wenn eine neutrale Regierung Klage zu führen habe, so seien dafür Gerichtshöfe da, aber man könne sich eines Schiedsgerichts bedienen. Wenn ein neutrales Land zur Operationsbasis gegen ein kriegführendes Land gemacht wird, sind die anderen Kriegführenden berechtigt, es zu blockieren. Die Blockade der Küsten von Bermuda durch die Vereinigten Staaten während des Bürgerkrieges wird als Rechtfertigung für das Vorgehen Englands angeführt, das verhindern wolle, daß Güter aus den Vereinigten Staaten über Dänemark, Holland oder Schweden nach Deutschland gelangen. In der Antwort wird auch gesagt, die einzige Möglichkeit, das Ziel der Warentransporte aus den Vereinigten Staaten, die an Deutschland benachbarte neutrale Länder gerichtet sind, festzustellen, sei die Höhe des gewöhnlichen Verbrauches solcher neutralen Länder zu bestimmen, denn diese fürchten sich so sehr vor Deutschland, daß sie sich anerkennen, die Wiederansuhr nach Deutschland zu verhindern.

##### Die englische Antwort auf die amerikanische Note wird korrigiert.

Br. Amsterdam, 28. Juli. (Gig. Drahtbericht. Jens. Bl.) „Reuter“ meldet aus Washington: Sir Edward Grey benachrichtigte den amerikanischen Staatssekretär Lansing, daß die britische Regierung mit der Abfassung einer neuen Note an die Vereinigten Staaten beschäftigt sei. Grey ersucht den amerikanischen Minister, die gestern gefasste Note nicht zu veröffentlichen, bis die neue Note eingetroffen ist.

##### Man sucht Amerikas Gunst zu gewinnen.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel über England und Amerika: Es ist von höchster Bedeutung, daß wir unsere Soemacht für unsere Nachbarn so wenig unbequem als möglich machen. Wir müssen notwendig Kompromisse schließen, um Reibungen zu vermeiden.

##### Die bisherigen englischen Gesamtverluste.

Berlin, 28. Juli. (Jens. Bl.) Wie die „Berl. Morgenpost“ aus Holland erfährt, betragen die englischen Gesamtverluste auf allen Kriegsschauplätzen seit Beginn des Krieges an Offizieren 4000 tot, 8330 verwundet und 1383 vermisst; an Mannschaften tot 57 384, verwundet 188 190, vermisst 62 502.

##### Die englisch-französische Schriftsteller Honorare verdienen.

Eine acht spleenige Idee: 20 000 Luftschiffe zur Besetzung Deutschlands.

W. T.-B. Paris, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Ein Vertreter des „Petit Journal“ hat mit dem englischen Schriftsteller Wells eine Unterredung gehabt, in der dieser erklärte, es sei möglich, Deutschland durch die Aufstellung einer Luftflotte von 20 000 Flugzeugen schnell zu besetzen. Die Flugzeuge müßten die Kruppischen Werke, die größten Fabriken in Bestfalen und die Eisenbahnlinien zerstören und damit Munitions- und Truppentransporte unmöglich machen.

##### Aus dem englischen Unterhaus.

Von den Marokkanern gefangene Besatzungen bewaffneter Handelsschiffe. — Die Rodestipendien der Deutschen. — Die verminderte Kohlenproduktion. — Die Baummollfrage. — Eine „unlaubliche Belohnung“ der Regierung.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus antwortete Lord Robert Cecil auf eine Frage: Ein Oberleutnant und 10 Matrosen zweier bewaffneter Handelsschiffe seien am 13. Mai von Marokkanern gefangen genommen worden und befanden sich noch in deren Gewalt, es sei nicht ratsam, das geforderte Lösegeld zu zahlen, und nicht angemessen, über die zu ergründenden Schritte Mitteilung zu machen. Alsquith sagte auf eine Frage, daß die Rodestipendien für Deutsche während des Krieges ruhen und daß er nicht beschließen wolle, Besätze vorzuschlagen, um die Gelder anderweitig verwenden zu lassen. Der Handelsminister erklärte, die Verminderung der Kohlenproduktion infolge des Streiks in Wales werde auf 1 Million Tonnen geschätzt. Die Verluste an Lohn betragen etwa 450 000 Pfund Sterling.

## Kriegsbrieife aus dem Osten.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

### Vor Pultusk.

Rafow, den 21. Juli.

In dem stürmischen Vormarsche ist ein Atemholen eingetreten. Die schweren Geschütze müssen jetzt sprechen: wir sind dicht vor Pultusk. Die Straße von Ostrolenka nach Pultusk liegt im Artilleriefeuer, das noch langsam und in großen Pausen einsetzt. Als ich heute durch das schöne, saftgrüne Biesental der Oshy zur Front fuhr, fielen ein Duzend Schiffe während des ganzen Vormittags. Nur die Ballonabwehrkanonen hatten etwas zu tun, da ein russischer Flieger sich in Richtung Rafow sehen ließ. Vor den aufsteigenden Schrapnellwolken flog er bald in Richtung des Rafow zurück.

In dem schnell fliehenden recht klaren Wasser der Oshy haben die Truppen den Staub der letzten schweren Märsche herunter — soweit sie nicht in der Schlupf Linie standen. Gestern hatten die Russen mit einem frischen Korps angegriffen, allerdings ohne große Kraft; trotzdem war der Tag heiß und die nächsten Tage versprochen noch heißere Arbeit.

Das Gefühl, daß „es geht“, „glänzend geht“, und diese Freude über die ungeheure Offensive mit ihrem greifbaren Erfolg Tag für Tag in jedem Mann lebendig. Es geht manches Gefühls in solchen schweren Tagen verloren, aber das starke Gefühl bleibt. In dem Gutsputz von dem Vorwerk Koblin liegen die Gräber der dort in heftigen Kämpfen Gefallenen. Deren Hauptmann und Batteriechef haben die

Leute — müde und noch im Gefecht fast — ein Grab gemacht, für das die paar Blumen mühsam genug geholt werden mußten. An dem schönen sauberen Kreuz hängen ein paar Stunden Arbeit und hartes deutsches Soldatengedenken. Wie viele solcher, mit rührender Sorge geschmückten Gräber habe ich gesehen in diesen Tagen und eines gemerkt: Je länger dies alles währt, desto heißer fühlen sie sich zusammen, alle deren Leben unter den Kanonen steht, denen die Heimat ein ferner guter Traum ist und deren täglicher Wille und Gedanke dem Siege gehört.

Vor Koblin liegt das Feld — Kartoffelacker und niedriger Hafer —, auf dem Randwehr und Reserve der russische Kavallerieattacke der 14. Division und Kosaken abwehrten. Eine weit geschwungene Linie, in der sich die Linien leicht eingegraben hatten und davor 300 Meter, 400 bis 1000 liegt wohl alle 20 Schritt Pferd und Reiter. Vielleicht etwas über ein Duzend Pferde sind über die Linie gekommen, sie liegen dicht hinter dem Infanteriegraben, nur 5 oder 6 haben das Gutshaus von Koblin erreicht, hier fand auch ihr Galopp ein Ende.

Das letzte Herrschaftshaus sieht deutsch aus. Es lag völlig verlassen hinter dem schönen Parkbäumen und den noch sorgfältig geschnittenen Heden. Das übliche Kriegsbild sonst, viel Wirrwarr, Kinderbilder, eine blonde Puppe, dann eine Kanne der „Illustration“ vom 14. September 1912. Sie liegt zuoberst auf dem Schreibtisch. Ich schlage auf: Das erste Bild auf der ganzen Seite: „Ein Pöndebund auf neutralem Gelände“, Wilhelm II. und General Pau.“ Das Bild ist während der Schweizer Wander 1912 aufgenommen. Unser Kaiser reicht dem sich tief verneigenden General die Hand. Pau, der 1870 den rechten Arm verlor,

strahlt die Linke hin. Es gibt merkwürdige Erinnerungen in diesen verlassen Zimmern...

Schloß Park und Alder sind völlig einsam, weder Truppen noch Bewohner: man fährt durch Land, das gespenstisch in der Mittagsstille anmutet, wenn das Sonnenlicht über den Koggenfeldern das einzige Bewegung und ein Vogelrascheln das einzige Leben auf Weilen ist und das Schloß und die Häuser von eben vergangenem Werktag tätiger Menschen sprechen.

Nach Rafow zu wird's wieder lebendiger. In Grashnisch huschen nur die Ragen durch das verbrannte Gemäuer, aber Kolonnen rattern an dem kleinen weiß-gelben Rathaus, das unversehrt inmitten des Marktplatzes steht, vorbei. In Rafow selbst herrscht dann das ruhige Leben einer Stadt unmittelbar hinter der Linie. Alle Quartiere sind belegt, — aber alles Bier — leichtes kühles Warshauer Gebräu ist noch nicht getrunken. Die Leute freuen sich über das Unverhoffte. „In Warshau gibt's mehr“, sagt mir ein Gefreiter, der mit mehreren Duzend Flaschen zu den Kameraden nach vorn fährt, nachdem ich ihm die Quelle verraten habe. „Wohl bekomm's!“ „Wird schon! Wird schon!“

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Residenz-Theater.

Dienstag, 27. Juli. Gastspiel der Schauspielgesellschaft Nina Sandow. Zum ersten Male: „Jugend.“ Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.

Wieder blieb es der „Schauspielgesellschaft Nina Sandow“ vorbehalten und mit Max Halbes bester und stärkster Arbeit erneut bekannt zu machen, denn zuletzt, vor

Der Finanzminister sagte, das steuerpflichtige Einkommen betrage im Finanzjahr etwa 1 Milliarde 900 Millionen Pfund Sterling. Das gesamte im Ausland angelegte Kapital werde auf etwa 4 Milliarden Pfund Sterling geschätzt. In den britischen Dominions sei die Hälfte davon angelegt. Der Minister des Innern, Lord Simon, beantragte die Zurückziehung der Bill, nach welcher das Inkrafttreten des Walfisch-Trennungsgesetzes 6 Monate nach dem Ende des Krieges stattfinden sollte. Die Regierung beabsichtige, durch eine königliche Verordnung zu bestimmen, daß das Gesetz unmittelbar nach dem Krieg in Kraft trete. Die Zurückziehung der Bill sei notwendig, da sie auf den Widerstand Walfisch-Abgeordneter sowie der Staatskirchenspartei gestoßen sei. Cecil unterstützte den Antrag, da die Debatte über die Bill bestiege werden würde. Man habe erst kürzlich gesehen, wie genau die Verhandlungen des Parlaments und die Erörterungen der Presse von den Feinden und auch von den Neutralen verfolgt wurden. Mit der Aufgabe der Bill böse für die Unionisten die Verpflichtung auf, das Walfischgesetz in einer gewissen Zeit nicht zu ändern oder aufzuheben, wenn sie zur Macht gelangen. Die Zurückziehung der Bill wurde beschlossen.

Gunt (Unionist) fordert, daß Baumwolle für Kontorbande erklärt werde. Während England das unterlasse, erlaube sich Deutschland, sich mit Material zu versorgen, mit dem es England und seiner Verbündeten Soldaten töte. Lord Robert Cecil sprach sein Ersauern darüber aus, daß der Vorträger glaube, was nur die unwillkürlichen und giftigen Blätter sich nicht zu sagen könnten. Die Regierung tue alles, um Deutschland an dem Bezug von Baumwolle zu hindern. Die Rede des Vorträgers sei eine unglückliche Beleidigung der Regierung. Gunt unterbrach ihn und sagte, das sei die allgemeine Meinung des Landes. Cecil erwiderte, daß die Verkäufer des Rohes daran schuld seien.

#### Die England den Jahrestag der Kriegserklärung feiern wird.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Den anläßlich des Jahrestages der Kriegserklärung am 4. August im ganzen Lande stattfindenden Versammlungen soll folgende von Asquith genehmigte Entschärfung unterbreitet werden: An diesem Jahrestage der Erklärung des rechtmäßigen Krieges gibt die Versammlung der Bürger dieser Stadt ihren unerschütterlichen Entschluß kund, den Kampf bis zu einem freigelegten Ausgang fortzusetzen, um die Ideale der Freiheit und Gerechtigkeit zu erhalten, die die gemeinsame geheiligte Sache der Verbündeten ausmachen.

#### Der Mangel an Farbstoffen in der englischen Industrie.

W. T.-B. Basel, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus London: Der Mangel an Farbstoffen in der englischen Industrie macht sich immer stärker fühlbar. Ein Rundschreiben des englischen Fabrikantenverbundes lautet: Mit Bedauern müssen wir die Händler benachrichtigen, daß wir wegen der Schwierigkeiten und der Kosten der Beschaffung von Farbstoffen nicht mehr in der Lage sind, uns für die Haltbarkeit der Farben zu verbürgen. Unser Bedauern wird noch dadurch erhöht, daß, nachdem in vielen Fällen die Kosten der Farbstoffe um mehrere Hundert gestiegen sind, die weitere Beschaffung überhaupt in Frage gestellt ist.

#### Die Entscheidung über das englische Militärpensionsgesetz verlag.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Bei Beratung des militärischen Pensionsgesetzes im Oberhaus beantragte Lord Balfour Vertagung, da das Angebots, welches die Regierung den Wünschen des Oberhauses gemacht habe, nicht ausreichte. Lord Lansdowne sprach sich entschieden gegen die Vertagung aus. Das Gesetz sei eine dringende Notwendigkeit, da die Mittel für eine ausreichende Versorgung der Witwen und Waisen der Gefallenen sowie zur Unterweisung der Verwundeten in der Benutzung künstlicher Gliedmaßen nicht ausreichen. Der Antrag auf Vertagung der Bill bis nach den Ferien wurde mit 44 gegen 31 Stimmen angenommen.

Dieser Beschluß des Oberhauses dürfte wohl den ersten Mißerfolg des Koalitionsministeriums bedeuten, andererseits hätte sich das Parlament wohl bereit, eine so wichtige Angelegenheit sofort zur Entscheidung zu bringen.

### Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Die letzte Beschließung von Reims.

W. T.-B. Lyon, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Nach dem „Rouennais“ erzählen aus Reims eingetroffene Flüchtlinge, daß die letzte Beschließung am 22. Juli, nachmittags begann und mit großer Hektik den ganzen Nachmittags andauerte. An den beiden folgenden Tagen wurde sie etwas weniger heftig fortgesetzt. Im ganzen sind etwa 1000 Schuß gegen

die Stadt abgegeben worden. In vielen Stellen sind Brände ausgebrochen, aber dank der aufopferungsvollen Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht worden. Besonders viele Brände wurden durch die Beschließung in der Nacht zum Freitag verursacht. Allein in diesen Stunden fielen über 200 Granaten großen Kalibers auf die Stadt gefallen. Die Zahl der Toten und Verwundeten in der Zivilbevölkerung sei sehr groß.

#### Ein deutsches Flugzeug über Dünkirchen.

Dr. Kopenhagen, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein deutsches Flugzeug warf am Montag über Dünkirchen vier Bomben, die Sachschaden anrichteten.

#### Die Verwendung der Kriegsgefangenen in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Der Kriegsminister hat auf Ansuchen des Ackerbauministeriums beschlossen, daß Kriegsgefangene unter gewissen Bedingungen der Bewirtschaftung des Forst- und Gewässerwesens sowie Waldbesitzern und Holzhandlern zur Verfügung gestellt werden können. Die Heranziehung der Kriegsgefangenen zu derartigen Arbeiten soll im Herbst nach der Einbringung der Ernte größere Ausdehnung annehmen.

#### Der deutsch-französische Schwerverwundeten Austausch vorläufig wieder zu Ende.

W. T.-B. Konstanz, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Die Heimbeförderung der Kriegsinvaliden durch die Schweiz gelangt heute vorläufig wieder zum Abschluß. Heute abend wird der letzte Zug mit französischen Kriegsinvaliden von Konstanz nach Lyon abfahren.

#### Frankreich mit England unzufrieden.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ betont in einem Artikel, aus dem das Blatt besonders aufmerksam macht, daß die Franzosen mit den Engländern nicht zufrieden sind. Der Verfasser führt aus der französischen Presse beispielsweise den Artikel von Honatung in der „Nouvelle Hebdomadaire“ an, in dem es heißt, die Franzosen fragen sich, ob die Engländer alles getan hätten, was sie gekonnt hätten. Ein Soldat habe ihm gesagt, das Bündnis sei wie eine Ehe mit Gütergemeinschaft. Die Franzosen, besonders die Französinen, kritisierten England lebhaft. Man müsse auch an ein fünftages Zusammenarbeiten und an die viel schwerere Zeit nach dem Kriege denken. Das gegenseitige Verständnis reiche noch nicht aus.

#### Neue Beweise einer Friedenspropaganda in Frankreich.

Berlin, 28. Juli. (Zens. Bln.) Die „Berliner Morgenpost“ erzählt aus Chiasio, daß in vielen französischen Departements neue Flugchriften gegen die Fortsetzung des Krieges verbreitet werden. Die Urheber, nach denen eifrig gefahndet werde, seien unbekannt.

#### Ein Ehrenbogen für König Albert von Belgien.

Rotterdam, 28. Juli. (Zens. Bln.) In den nächsten Tagen wird dem König Albert von Belgien von Pariser Bürgern ein Ehrenbogen überreicht werden, der folgende Aufschrift trägt: Gerade, ohne Furcht und Tadel ist mein Charakter ebenso wie der Deine, o König!

### Der Krieg gegen Italien.

#### Der erbitterte Kampf an der Isonzofront.

Zens. 28. Juli. (Zens. Bln.) Der Angriff der Italiener auf die Isonzofront von Görz bis Ronfalcone wird mit größter Erbitterung fortgesetzt. Tagüber finden die heftigsten Artilleriekämpfe statt, denen ununterbrochen Nachschüsse folgen. Die Angriffe werden zähe und mit größter Tapferkeit durchgeführt, sie brechen aber stets im Feuer unmittelbar an den ersten Schützengraben zusammen. Die italienischen Verluste bei diesen andauernden, beiderseitig mit größter Erbitterung geführten Kämpfen sind sehr schwer. Die italienische Artillerie unterhält beständig einen Granatenhagel. Der felsige Boden bringt es dabei mit sich, daß viele Verwundungen durch Steinplitter hervorgerufen werden. Seit Freitag beschlehen die Italiener wieder Görz mit Granaten. Mehrere Privathäuser mitten in der Stadt sind zerstört. Freitag wurden zwei Kinder, am Samstag acht Zivilpersonen, meist Frauen, getötet und viele verletzt. Auch am Sonntag wurden wahllos Häuser beschossen.

#### Ein mißglückter italienischer Ueberfall in 3200 Meter Höhe!

Berlin, 28. Juli. (Zens. Bln.) Nach einer Meldung des „B. L. A.“ aus Innsbruck haben in den letzten Tagen in unmittelbarer Nachbarschaft des Monte Adamello blutige Kämpfe zwischen Tiroler Grenzschutztruppen und

leiderregend zugleich und hütete sich doch vor jeder Überreibung.

Die sehr zahlreichen Zuschauer spendeten einen Beifall, der weit über die üblichen Grenzen ging. Es klang wie eine frenetische Ovation für die Künstler, die sämtlich für einen unbegehrlichen Theaterabend gewirkt hatten. B. v. N.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Josef van Born, die beliebte komische Alte unseres Residenztheaters, wurde an die Münchener Kammerspiele engagiert.

Wibende Kunst und Musik. Nach einer Stockholmer Meldung des „B. L.“ haben die hervorragenden schwedischen Künstler sich in allen Zeitungen mit einem Aufruf an das schwedische Volk gewandt, um eine Sammlung für die vom Kriege betroffenen notleidenden deutschen Künstler in die Wege zu leiten.

„Gail California“, die Weltausstellungs-Hymne von Camille Saint-Saëns, erlebte, wie die „Leipz. R. A.“ mitteilen, bei ihrer Uraufführung zu San Francisco einen entschiedenen Mißerfolg. Die vornehme deutschfreundliche Welt hielt sich fast demonstrativ der Aufführung fern, und die amerikanische Musikkritik findet das prächtige Werk, in dem die Marschallische mit dem „Star Spangled Banner“ unorganisch verquidelt wird, steif, langweilig und dem „Blumen-, Blüten- und Sonnenland“ Kalifornien wenig entsprechend. Man war indes rücksichtslos genug, dem persönlich so wenig talentvollen Komponisten, der selbst dirigierte, eine kleine, seiner Eitelkeit schmeichelnde Ovation zu bereiten.

Alpini festgestellt. Die Italiener wollten die Tiroler durch einen Überfall überraschen. Die Tiroler kamen ihnen aber zuvor und trieben die Italiener, eine ungefähr 100 Mann starke Abteilung, völlig auf. Die Unserigen bezogen den Höhenort von 10 Tapferen, unter ihnen drei Innsbrucker Alpini. Der Kampf wurde in einer Höhe von 3200 Metern ausgetragen.

#### Ein Fliegerangriff auf Riva.

W. T.-B. Innsbruck, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Nachdem sich schon bisher täglich feindliche Flieger in der Nähe von Riva zeigten, erfolgte am 28. Juli, abends, gleichzeitig ein Angriff dreier feindlicher Flieger auf die Stadt, die mit acht Bomben belegt wurde, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Die Flugzeuge wurden selbst beschossen, entkamen jedoch.

#### Die italienische Flotte nimmt Besitz von einer dalmatinischen Insel.

Dr. Rom, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Amtlich wird bekanntgemacht: Die italienische Flotte hat sich der wegen ihrer strategischen Lage wichtigen Insel Pelagosa in der Adria bemächtigt.

Pelagosa ist eine kleine zu Dalmatien gehörige Insel, südwestlich von der größeren Insel Rogosta und mitten im Adriatischen Meer zwischen den der unteren dalmatinischen Küste vorgelagerten Inseln und der vorspringenden italienischen Küste mit Vico und Viste gelegen. Die strategische Wichtigkeit der Insel dürfte nicht abzuwenden sein.

#### Den deutschen Reichsangehörigen der Eintritt in Italien verboten.

Berlin, 28. Juli. (Zens. Bln.) Der „B. L. A.“ meldet aus Chiasio: Ein Rundtelegramm des Ministerpräsidenten an alle Grenzbehörden benachrichtigt dieselben, daß allen deutschen Reichsangehörigen ohne Erlaubnis des Ministeriums der Eintritt in Italien verboten ist.

#### Italien und die Türkei.

##### Abreise der Italiener aus Kleinasien.

W. T.-B. Rom, 28. Juli. (Nichtamtlich. Agencia Stefani.) „Idea Nazionale“ meldet aus Rhodos: Hier ist ein amerikanischer Dampfer mit einigen hundert Italienern an Bord eingetroffen, welche aus dem Gebiet an der Kleinasien Küste geflüchtet waren. Der Dampfer war auch nach Messina gefahren, um zahlreiche Italiener aufzunehmen, die abreisen wollten, denen aber von den Behörden Messinas die Abreise nicht gestattet wurde. Die Italiener waren überall der Willkür der Behörden ausgesetzt und mußten bleiben. — „Idea Nazionale“ betont, daß die Türkei die Provokation und feindselige Haltung gegen Italien fortsetze. Außerdem dauere die Entsendung deutscher und türkischer Offiziere und von Kriegsmaterial nach Tripolis fort. Das Blatt zieht daraus den Schluß, daß das Wahre ist, und daß die Absichten der Türkei offensichtlich sind. Wir werden von der Türkei die Entschädigungen zu erzwingen wissen, welche sie uns schuldet.

#### Ein diplomatischer Mißerfolg Rußlands in Serbien?

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Zens. Bln.) Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich aus Budapest melden: Die „H. Z.“ aus Sofia berichtet, daß der dortige russische Gesandte Savinsky aus Rhod, wo er im Auftrag seiner Regierung versuchte, die serbische Regierung zu einer Gebietsabtretung an Bulgarien zu bewegen, erfolglos zurückgekehrt, da Serbien gegen seine Anträge offene Stellung nahm. In Serbien herrscht Mißstimmung.

#### Will Rasitsch demissionieren?

Dr. Zofarek, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Hierher wird gemeldet: Die Stimmung in Serbien ist sehr flau. Man spricht von Demissionsabsichten des Ministerpräsidenten Rasitsch.

### Der Krieg im Orient.

#### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in der Nacht vom 25. zum 26. Juli und im Lauf des 26. Juli bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr auf beiden Seiten Geschütz- und Gewehrfeuer mit Unterbrechungen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

#### Die Kampfweise auf Gallipoli.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Ashmead Barrett schreibt in einem Brief von den Dardanellen vom 28. Juli: Die Mehrzahl der Verluste kommen bei der Verteidigung der gewonnenen Ausgrabungen vor, bei welchen der Feind, der das Gelände besser kennt, mit Bomben angreift und den Nahkampf eröffnet. An der Front bei Akibaba ist es geradezu wie bei Souchez. Siege können eben so wenig an einem Tage geliefert werden wie in Frankreich. Die Abschnitte der Linie des Feindes müssen zuerst durch die Artillerie zu Staub geschossen werden, dann erstürmt und schließlich gegen Gegenangriffe behauptet werden.

#### Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

##### Der Eindruck in Italien.

Dr. Hamburg, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus Lugano: Die Londoner Meldung über den angeblich schon erfolgten Abschluß des türkisch-bulgarischen Abkommens macht im Rom tiefen Eindruck. Die römischen Regierungskreise teilen anscheinend nicht die Hoffnung der Presse, daß es gelingen werde, Bulgarien zugunsten des Biederbundes dadurch umzustimmen, daß den bulgarischen Ansprüchen auf Mazedonien nachgegeben werde.

#### Der Reichskanzler verhinderte die Erhöhung der Getreidepreise.

Dr. Berlin, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach den „Berl. R. A.“ ist es der Reichskanzler gewesen, der eine Erhöhung der Getreidepreise im jetzigen Augenblick verhinderte. Der preussische Landwirtschaftsminister (?) hatte sich für die Erhöhung ausgesprochen. Wie das genannte Blatt berichtet, hatten sich die maßgebenden Regierungskreise vielleicht nicht ohne anfängliche Zweifel und Bedenken dem Votum des Landwirtschaftsministers angeschlossen. Wenn schließlich die

7 Jahren, wurde sie unter Herrn Vinsemanns DIRECTION am alten Residenztheater aufgeführt. Das Drama, das 1898 in Berlin die Uraufführung erlebte, hat nichts eingebüßt an Kraft und Frische, und die Darstellung tat alles, dem Stück zu einem neuen großen Erfolg zu verhelfen. Fräulein Hacker, zuerst etwas zu hysterisch aufgeregt, fand im Laufe des Abends erregende und erschütternde Töne für das Ansehen, das heißblütige Kind der Liebe. Sie wuchs mit ihrer Rolle, deren Höhepunkt in dem Ausbruch des Schmerzes, dem Geständnis der Schuld dem Onkel gegenüber gipfelte. Den jungen halblaffen Studenten, der sich unbeherrscht von seiner Leidenschaft hinreißen läßt, fand in Herrn Schweikart den geeigneten Vertreter. Überwiegend gut fand sich der junge Anfänger mit seiner Rolle ab. Da war kein unechter Ton, keine falsche Bewegung. Tief empfunden spielte er seine Rolle, durchlebte sie und ließ sie die Zuschauer miterleben. Den Paterer Poppe gab Herr Bauer voll schlatter Güte, glaubhaft und wahr. Besonders in dem Augenblick, da er Annahens Schuld erfährt. Da sah der behäbige gültige Herr plötzlich grau und verfallen aus, um sich dann mit einem Aus wiederzufinden, als es galt, seine Rechte vor den Angriffen des fanatischen Kaplans und Beichtvaters zu schützen. Ja, da schlug er zum ersten Mal dem jüngeren Geistlichen gegenüber den Ton des Herrn, des Höherstehenden an. Den Kaplan spielte Herr Wolfgang in etwas zu dämonisch-asketischer Aufmachung. Auch mit einer minder scharf unterstrichenen Rolle hätte er, durch sein eindringliches Spiel auf das Beste unterstützt, genügend tiefen Eindruck gemacht. Den idiotischen Amandus hatte Herr Gumbold zu verkörpern. Er war ausgezeichnet in dieser Rolle, war grauen- und mit-



Amstliche Anzeigen

**Befanntmachung.**  
Der Verbot der Aufnahme von Photographien.  
Im Einklange mit dem Gou-  
verneur der Provinz Mainz verbietet  
ich für den ganzen Bereich des 18.  
Armee-Korps das Photographieren,  
Zeichnen, Malen oder sonstige Ab-  
bildungen der Rhein- und Mainbrücken,  
von Eisenbahnanlagen, Fabrik-An-  
lagen, Luftschiffen und Flugzeugen.  
Sonderhandlungen werden, falls  
die betheiligten Gelehrte keine höhere  
Strafe bestimmen, auf Grund des  
§ 9b des Gesetzes über den Verle-  
gungszustand vom 4. Juni 1881 mit  
Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.  
Frankfurt a. M., 9. Juli 1915.

**Stellvertretendes Generalkommando.**  
Der Kommandierende General:  
Gen. Freih. von Wall, Gen. der Inf.

**Befanntmachung.**  
Donnerstag, den 29. Juli 1915,  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
Versteigerungslokal Helenestraße 6,  
dahier, öffentlich zwangsweise gegen  
Verzahlung: 3 Kredenzen, 3 Büfets,  
3 Baderstühle, 2 Schreibtische, ein  
Tisch, 1 Sofa, 1 Schlafzimmerschrank,  
best. aus: 2 Betten, 1 Spiegel, ein  
1 Waschkommode, 2 Nachttische, ein  
Handschuhschrank, 2 Polsterstühle, ein  
Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten,  
1 Spiegel, 1 Waschkommode u. 1  
Nachttisch u. 1 Schreibtisch mit  
Rollwand.

Wiesbaden, den 28. Juli 1915.  
Weber, Gerichtsvollzieher,  
Rauenthaler Str. 14. 3.

**Befanntmachung.**  
Donnerstag, den 29. Juli 1915,  
nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangs-  
weise öffentlich meistbietend gegen  
bare Zahlung im Versteigerungs-  
lokal:  
Neugasse 22, hier:  
2 Diwan, 1 Bett, 2 Sofas,  
5 Bilder, 3 Kredenzen, 1 Waschtisch,  
3 Büfets, 6 Nachttische, 1 Tischchen,  
1 Umbau mit Sofa, 1 Teppich, eine  
Kücheneinrichtung, 2 Stuhl-Lampen, ein  
geheiß. Schrank, 1 Baderstuhl,  
1 Schreibtisch, 1 Baderstuhl,  
1 ar. Diplomat-Schreibtisch und  
5 Herren-Heberzeuge.  
Versteigerung teilweise vorzugs-  
weise bestimmt.

Wiesbaden, den 28. Juli 1915.  
Gedeb, Gerichtsvollzieher,  
Rheingauer Straße 6, 2.

**Befanntmachung.**  
Der Fluchlinienplan über die  
Freilegung von Straßen im Distrikt  
Born Lohse hat die Zustimmung  
der Ortspolizeibehörde er-  
halten und wird nunmehr im Rat-  
haus, 1. Obergesch., Zimmer 38a,  
innerhalb der Dienststunden zu  
jedermanns Einsicht offengelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Flucht-  
linien-Gesetzes vom 2. Juli 1875  
mit dem Bemerkten hierdurch be-  
kannt gemacht, daß Einwendungen  
gegen den Plan innerhalb einer  
vierwöchigen, am 2. August 1915 be-  
ginnenden und mit Ablauf des 30.  
August 1915 endigenden Auschluss-  
frist beim Magistrat schriftlich anzu-  
bringen sind.  
Wiesbaden, 24. Juli 1915.  
Der Magistrat.

**Befanntmachung.**  
Die städtische öffentliche Reit-  
bahn in der Schwalbacher Straße wird  
von heute ab bis zum 1. März  
bis einschl. 15. Sept. von 6 Uhr  
vormittags bis 12 Uhr nachmittags und  
von 1 bis 12 Uhr nachmittags in Be-  
trieb gehalten.  
Von 12 bis 1 Uhr nachmittags  
bleibt dieselbe geschlossen.  
Städt. Kasseamt.

**Jagd- und  
Fischerei-Verpachtung.**  
Samstag, den 7. August,  
nachmittags um 2 Uhr, wird  
auf dem Gemeindehaushalt dahier die  
hiesige Feld- und Waldjagd auf  
9 Jahre, die Fischerei auf 12 Jahre  
öffentlich verpachtet.  
Die Jagd ist mit Rehen, Fasanen,  
Hasen und Hühnern im besten Zu-  
stand. Wildschaden übernimmt die  
Gemeinde. — Auskunft erteilt die  
Bürgermeisterei. F303

**Tiefenthal (Kreis Achen),**  
20. Juli 1915.  
Großh. Bürgermeister Tiefenthal.  
Weyell.

**Nichtamtliche Anzeigen**  
Von den Kriegern im Felde als an-  
erkannt gute  
**Wettwurf**  
empfiehlt Metzgerei Fritz Brenner,  
Rheinstraße 6.  
Frankfurt, Pfund 20 Pf.  
zu bef. Sedanstraße 3, Bort.

**Proben**  
mit Angabe des Preises von  
**dunkelgrauer Strumpfwolle,**  
auch kleinere Sorten, werden erbeten  
in d. Betriebswerkstätte für Frauen-  
arbeit im Neuen Museum.  
**Salvatorstimmer Busch**  
Schwalbacher Straße 45.

**Billige Tapeten!**  
Wagner, Rheinstr. 65, neb. Rest. Wies.

**Billiges Linoleum,**  
durchgemästert, große u. kleine Reite,  
Omtr. auf 5 Pf., jetzt 2-2,50 Pf.  
Rheinstraße 66, A. Schaberg.  
**Original-Sichelheim**  
wieder eingetroffen.  
**A. Stritter,** Fernruf 2429.  
Lacke u. Farben.  
**Für Schuhmacher!**  
Kernstücke für Kleb-, Ober- und  
Unterleder-Abfall billig.  
Hartmann, Krenzstraße 42.

**Hundefuchen**  
ist eingetroffen.  
Nagel, Krenzgasse 2. Telefon 3242.

**Der**  
**TAGBLATT-FAHRPLAN**  
Sommerausgabe 1915  
(Taschenformat) ist an  
den Tagblatt-Schaltern  
im „Tagblatt-Haus“ und  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 19  
zu haben. Preis 15 Pfg.

**Tee.**  
Haushalttee . . . Pfund Mk. 3.—  
Holländ. Mischung . . . 3.50  
Besuchstee . . . 4.00  
Ceylontee . . . 4.00  
Karawanentee . . . 5.00  
Kaisermischung . . . 6.00  
Beste Mischung . . . 8.00

**A. H. Linnenkohl,**  
15 Ellenbogengasse 15.  
Telefon 94. 826

**Täglich frische Banbeier,**  
10 Stück 1.48, 100 Stück 14.70 Pf.,  
10 Stück 85 Pf., 50 Stück 4 Pf.  
In Bienenhonig, gar, rein, Pf. 1.25.  
Kollerei Klapper,  
Schelldorfer 67, Ede Kollerei.

**Tannenstangen u. Geländer-  
Material**  
empfiehlt Karl Schür, Krenzstraße 29.

**Feldgrauer neu,**  
für 22.50 Pf. zu verkaufen bei  
Hilfstr. - Schneider W. Schmitt, Kirch-  
gasse 11.

**Offiziersstiel,**  
neu u. geb., mit Vorder- u. Baum-  
seug, Sabelträger u. Bastarden zu  
verf. Sattlerei Jung.

**Gartenhänschen,**  
eich. zerlegt, gut erb., statt 200 für  
75 Pf. zu bef. Gartenweg 4.  
Anfang u. großen Mengen Beeren,  
Johannisbeeren, schwarze, weiß, rot,  
Kaulbeeren, Heidelbeeren, Stachelb.  
Obstweinfabrik J. D. Schmid,  
Bismarckstraße 24.

**Kaufe**  
für ein Seminar  
**4 Pianos**  
auch ältere Pianos. Offerten u.  
U. 290 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut erhaltenes Fernglas**  
für Jagdwende zu kauf. gesucht. Off.  
unter R. 321 an den Tagbl.-Verlag.  
Jagd.  
ganz oder teilweise zu übernehmen  
gesucht. Lage egal. Offerten unter  
G. 32 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider Heinz,**  
Rauent. 6. B. L. bef. Aufhängen,  
dem. Reinigen, Reparaturen, Um-  
ändern, sowie Ausfüllen v. Herren-  
kleidern schnell, gut u. billig.

**Miet-Pianos**  
Harmoniums.  
Rheinstr. 52 **Schmitz**

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Donnerstag, 29. Juli.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert  
des städt. Kurorchesters in der  
Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.  
1. Jesus meine Zuversicht, Choral.  
2. Ouvertüre zu „Don Juan“ von  
Mozart.  
3. Frühlings-Erwachen von Bach.  
4. Stefanie-Gavotte von Czibulka.  
5. Potpourri aus „Der Zigeuner-  
baron“ von J. Strauß.  
6. Promenaden-Marsch von Jeschke.

**Abonnements-Konzerte.**

Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Musikkorps des Ersatzbataillons des  
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.  
Leitung: Kapellmeister Haberland.  
1. Heil Deutschland, Marsch von  
Lehmann.  
2. Ouvertüre zur Oper „Indra“  
von F. v. Flotow.  
3. Loreley-Paraphrase v. Neswada.  
4. Fantasie aus der Operette „Die  
Fledermaus“ von J. Strauß.  
5. Intermezzo aus Offenbachs „Hoff-  
manns Erzählungen“ von Petras.  
6. II. Finale aus der Oper „Mari-  
tana“ von P. Wallace.  
7. Krieg und Sieg der Deutschen,  
Militärisches Potpourri von  
Gärtner.

Abends 8 1/2 Uhr:  
Städtisches Kurorchester.  
Orchesterleitung: Städt. Musikdirektor  
C. Schriebl.

1. Ouvertüre zu Kleists „Hermann-  
schlacht“ von O. Dorn.  
2. Sonnenaufgang über Himalaja  
von G. Schjelderup.  
3. Ungarisches Rondo von  
Frz. Schubert.  
4. Scherzo aus der VII. Symphonie  
von L. v. Beethoven.  
5. Vorspiel und Liebestod aus  
„Tristan und Isolde“ von  
R. Wagner.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
- 2) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 4% Schuldversch. v. 1900.
- 3) Russische 3% Staatsbahn-Obl. III. Emission von 1881.
- 4) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obl. v. 1894.

1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Vom Staate übernommen.

Verlosung am 8. Juni 1915.

Zahlbar am 1. Oktober 1915.

A. Ludwigsbahn.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 2,715,000 Mk. v. 1879.

Lit. A. & 2000 Mk. 4 67 191 211

321 348 402 585 599 603 618 627 733

830 850 900 914 927 932 980.

Lit. B. & 1000 Mk. 37 59 157 310

321 373 402 419 462.

Lit. C. & 500 Mk. 152 192 207 276

285 343 378 415.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 225,000 Mk. v. 1886.

Lit. D. & 2000 Mk. 21.

Lit. E. & 1000 Mk. 67 89.

Lit. F. & 500 Mk. 115 128.

Auf 3 1/2% konv. Anl. v. 33,201,700 Mk. v. 1881.

Lit. A. & 1800 Mk. 12 21 55 128 149

188 196 198 219 248 252 254 323 344

400 532 582 597 604 629 630 742

744 760 796 819 866 870 894 925 962

1043 094 126 129 154 165 235 249 255

325 372 386 408 431 524 529 573 594

605 629 642 655 661 697 748 764 808

919 923 960 2008 046 047 068 070 095

098 148 190 229 256 263 290 294 296

297 305 412 440 479 495 519 621 531

538 556 685 733 752 894 927 962 996

3010 028 064 068 070 073 214 225

334 399 594 606 642 668 721 732 733

745 838 856 901 4099 120 205 207

231 245 268 291 360 361 378 505 635

579 635 664 762 777 797 807 825 887

904 919 947 974 5040 052 056 060 093

557 578 704 725 738 759 760 762 880

883 901 11072 079 187 206 247 249

252 254 259 346 438 451 471 554 574

579 596 617 630 638 650 687 694 738

742 768 825 869 890 966 12038 128

145 156 168 223 240 328 351 423 502

513 562 615 674 691 760 766 827 900

940 963.

Lit. B. & 12000 Mk. 230 235 269 349

385 463 593 613 732 774 793 800 813

814 815 817 863 865 897 904 925 961

990 1117 152 173 190 211 262 302 304

305 312 398 453 482 495 637 667 679

684 689 745 777 828 898 900 929 941

2013 038 045 118 150 157 201 205 224

244 261 275 280 365 374 407 413 489

609 624 660 664 682 703 710 760 809

810 814 870 889 967 978 981 983

3005 043 081 127 179 334 340 415.

Lit. C. & 9000 Mk. 30 125 135 231 245

257 262 361 392 399 435 437 585 632

634 639 704 731 732 777 809 832 856

878 899 906 989 1000 029 047 111 116

230 259 266 288 350 397 429 435 436

442 473 488 490 556 610 634 722 742

866 911 991 2031 051 221 257 329

337 349 386 418 550 736 772 809 815

838 849 868 911 925 943 3016 062 067

071 082 106 145 195 209 221 265 292

314 390 418 499 515 546 642 693 734

804 835 880 895 943 4076 124 156

169 188 214 271 354 393 459 485 513

540 564 571 594 597 605 676 682 696

759 775 814 872 885 899 908 968

5052 063 070 103 111 117 125 128 159

194 225 256 263 297 300 309 406 462

463 468.

Lit. D. & 6000 Mk. 32 81 216 259 262

263 348 356 365 402 436 462 477 503

512 562 635 690 706 715 767 787 805

820 844 888 918 979 1006 139 201

810 823 902 944 3011 014 041 115

180 188 191 199 201 216 269 308 310

317 395 484 491 494 524 629 677 724

801 822 829 846 928 931 980 989

4009 055 130 163 168 178 228 239

270 274 304 351 354 485 489 505 508

562 590 642 686 727 812 831 885 900

909 938 950 978 5049 080 095 160

284 365 435 495 519 538 558 666 689

736 761 822 829 833 876 910 926

6000 003 036 091 161 241 248 296

356 360 392 415 420 468 497 505 510

515 551 559 563 590 624 656 738 760

948 954 7007 067 111 279 291 329 337

345 365 397 404 470 557 592 763 870

712 718 729 746 777 825 830 840 874

877 906 919 944 975 979 999 8221 29

288 330 353 451 507 634 643 680 597

634 679 830 849 857 914 985 9027 139.

Auf 3 1/2% konv. Anl. v. 2,300,000 Mk. v. 1883.

Lit. F. & 15000 Mk. 24 144 248 250

379 432 567 695 711 308 892 913 923.

Lit. G. & 9000 Mk. 114 191 234 362

401 418 494.

Lit. H. & 2000 Mk. 70 99 122 154 205.

Auf 3 1/2% konv. Anl. v. 2,600,000 Mk. v. 1885.

Lit. J. & 18000 Mk. 390 392 399 428

491 497 557 618 668 685 717 1013 060.

Lit. K. & 9000 Mk. 11 36 51 90 130

221 293 368 575.

Lit. L. & 2000 Mk. 78 144 226.

3 1/2% Anleihen v. 3,391,000 Mk. v. 1888.

Lit. M. & 2000 Mk. 76 94 256 442

738 795 813 864 897 923 938 997

1040 264 430.

Lit. N. & 10000 Mk. 61 107 140 184

292 363 581.

Lit. O. & 5000 Mk. 9 51 318 400 566.

3 1/2% Anleihen v. 1,622,000 Mk. v. 1887.

Lit. P. & 2000 Mk. 2 58 153 321

454 577.

Lit. Q. & 10000 Mk. 66 101 111.

Lit. R. & 5000 Mk. 134.

3 1/2% Anleihen v. 4,500,000 Mk. v. 1889.

Lit. S. & 2000 Mk. 181 206 484 591

839 934 962 1086 097 180 182 183

In allen Vertrauens-Angelegenheiten wenden Sie sich nur an Welt-Detektive „Kosmos“, Luisenstraße 22, Telefon 4180.  
 Privat- u. Heirats-Ankünfte diskret. — Ehescheidungssachen. — Vermittlungen. — Recherchen. — Beobachtungen unauffällig.

### Heußerst vorteilhafte Kaufgelegenheit!

Während meines diesjährigen

# Inventur-Ausverkaufs

bewillige ich 10% Rabatt auf alle

**Damen-Kleiderstoffe, Wollmusseline, Blusenstoffe u. Wasehstoffe.**

**Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln**

zu und unter Selbstkosten-Preis.

In Anbetracht der in Aussicht stehenden Preisaufschläge, ist es ratsam, jetzt schon auch den Bedarf für die kommenden Jahreszeiten zu decken. 840

**J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.**

Habe einen  
**prima Weißwein**  
im Ausverkauf der Schoppen zu  
**50 Pfg.**  
hochachtend

**L. Haberstock, Dohheim,**  
„Zum Deutschen Kaiser“,  
gegenüber dem Rathaus.

**Dreikronen-Suppenwürfel**  
1 Stück 4 Pf., 6 Stück 20 Pf.,  
**Dreikronen-**  
**Hühnerbrühwürfel**  
1 St. 5 Pf., 6 St. 25 Pf.  
zu haben **W. Hommer,**  
bei  
Ellenbogengasse 11.

**Feld-Erfrisch. fert. verp. 50 Pf.**

**Drogerie Bode, Taunusstraße 5.**  
Vestisches Mädchen  
zu leidender Dame gesucht. Durch  
Sonderheit verstehen und Kranken-  
wagen fahren können. Kaiser-Friedr.,  
Ring 52, Part. rechts.

**Zuhrmann**  
sofort gesucht. E. u. A. Ruppert,  
Dohheimer Straße 8.  
Von Adamsborn bis nach den  
Eichen am 27. ds.

**Schwarze Ledertasche**  
mit Ins. u. Aufschrift, a. d. Namen  
Frau Dreisbach verl. Gegen Belohnung  
abzugeben. Hotel Goldener Brunnen.

**Verloren**  
zwischen Hallesche Leberberg u. Motes  
Kreuz (Krankenhaus) brauner Leder-  
beutel, Inhalt Geldbeutel u. Taschentuch.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Unter Straße 58, Part.

**Verloren**  
eine goldene Damen-Uhr, matt, mit  
Steinen geschmückt. Gegen gute Be-  
lohnung an die Polizei (Hundbüro)  
abzugeben. F 23

Broche mit Bild (Andanten) verl.  
Hb. a. Bel. Lothrinier Str. 23, 1 l.

**Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 87

**Wiesbadener  
Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Neugebauer**  
Dampf-Särzerei.  
Gegr. 1856,  
Telephon 411.

**Sargmagazin und Büro**  
**Schwalbacherstr. 36.**  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Kostenlose Berechnung und  
erfahrungsgemäße Auskünfte  
aller Art für Transporte  
gestorbener Geringer aus  
dem Felde.  
Uebernahme von Ueber-  
führungen von und nach aus-  
wärts mit eig. Leichenwagen.

## Stille Beteiligung

mit 10—20.000 Mk. geboten an vorzüglich rentierendem Unter-  
nehmen der Nahrungsmittelbranche. — 15% Gewinn garantiert  
ohne Risiko.  
Angebote unter S. 320 an den Tagbl.-Verlag.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.

Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 750

**L. Rettenmayer, kgl. Hofspediteur,**

5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

## Neue Sendung starke Schuhwaren eingetroffen!

| Kind-, Spalt- und Rindleder-Stiefel am Lager: |                        |
|-----------------------------------------------|------------------------|
| Rindlederstiefel, 27—30                       | 6.95, 5.50             |
| 31—35                                         | 7.95, 6.95             |
| Spalt-Rindleder-Halbshuhe                     | 8.50, 6.95             |
| Herren-Arbeitsstiefel                         | 12.50, 10.50           |
| Sandalen, Segeltuchshuhe                      | 3.50, 2.95, 1.98, 1.15 |
| Lederstiefel, 31—35                           | nur 1.48               |
| 43—47                                         | nur 1.48               |

— Kiefernauwahl in Schuhwaren. —

**Ang's Schuhgeschäfte** Westrichstraße 26, Bleichstraße 11.  
Fernsprecher 6236.

**Hauptmann Hanns v. Zschüschen**  
**Grele, geb. Wissmann,**  
**Vermählte.**

Wiesbaden, 26. Juli 1915.

851

## Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung  
fertigt innerhalb weniger Stunden  
die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/53 —

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in großer  
Vielseitigkeit  
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

K 104



In treuester Pflichterfüllung, vorbildlich in Tapferkeit und  
Mut, verschied infolge eines alten Leidens, das sich besonders  
während des Winterfeldzuges in Rußland verschlimmerte, der

**Major u. Bataillonskommandeur**  
**des 2. Bataill. Reserve-Infant.-Regts. Nr. 258**

**Max Freiherr von Tersner,**

**Ritter des Eisernen Kreuzes.**

Uns allen wird er unvergänglich bleiben.

Im Felde Osten, 24. Juli 1915.

F283

**Wagler,**

**Major u. Kommandeur**  
**des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 258.**



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland fand bei den  
siegreichen Kämpfen im Osten, nachdem er von seiner schweren  
Verwundung im Oktober genesen, unser geliebter Mann, Vater,  
Sohn und Bruder,

**Max von Baehr,**

**Hauptmann in einem Landwehr-Infanterie-Regiment,**  
**Inhaber des Eisernen Kreuzes.**

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

**von Wedelstaedt, Hauptm. a. D.,**  
**Frau Marie v. Wedelstaedt,**  
verw. von Baehr, geb. Siwert.



Infolge schwerer Verwundung fand den Heldentod der Büro-  
Hilfsarbeiter

**Alfons Gendhoff.**

In seiner kurzen hiesigen Dienstzeit hat er es verstanden, sich  
durch gute Dienstleistungen volles Vertrauen zu erwerben.  
Ehre seinem Andenten!

Wiesbaden, den 27. Juli 1915.

Für den Magistrat:

**Gläffing, Oberbürgermeister.**

F299



Nach langer Ungewißheit erhielten wir die amtliche Bestätigung,  
daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und  
Onkel, der

**Ersatzreservist**

**Emil Stamm,**

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Georg Stamm.**

Wiesbaden, Juli 1915.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem, schwerem, mit  
Geduld ertragenem Leiden, unser guter Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Onkel und Schwager der

**Steuer-Assistent a. D.**

**Wilhelm Seeger**

im 77. Lebensjahre.

Bierstadt, 27. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag, den 30. ds. Mts.  
auf dem Südfriedhof statt.

850